



POLITIKINFORMATION BIOKRAFTSTOFFE

Aktuelle Verbraucherumfrage
Fakten und Hintergründe



.....

.....

Was denkt Deutschland über Biokraftstoffe? Das wollten wir wissen und haben TNS Infratest beauftragt, die Meinung deutscher Verbraucher zu Biodiesel und Bioethanol einzufangen. Das eindeutige Ergebnis: Die große Mehrheit der Menschen in Deutschland findet Biokraftstoffe gut. Noch besser: Selbst Skeptiker lassen sich überzeugen, sofern ihnen die nachhaltige Herstellung garantiert wird. Das sind starke Botschaften aus der Mitte unserer Gesellschaft und ein deutliches Signal an die Politik.

Wussten Sie eigentlich, dass Biokraftstoffe im letzten Jahr 6,7 Millionen Tonnen an Treibhausgasen in Deutschland eingespart haben und zu 70 Prozent klimafreundlicher sind als fossile Kraftstoffe? **Damit sind Biokraftstoffe derzeit die einzig wirklich funktionierende Alternative für eine emissionsarme Mobilität der Zukunft.**

Diese und zahlreiche weitere interessante Informationen rund um das Thema Biokraftstoffe finden Sie in unserer Broschüre „Politikinformation Biokraftstoffe“.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.



Vorsitzender Wolfgang Vogel, UFOP



Präsident Stefan Schreiber, VDB



Präsident Wilhelm F. Thywissen, OVID

*„Biokraftstoffe haben sich als alternative Energiequelle entwickelt, weil es notwendig war, fossile Kraftstoffe und Treibhausgasemissionen zurückzudrängen. Diese Notwendigkeit besteht noch immer.“**

José Graziano da Silva, Generaldirektor der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO)

** Rede beim Global Forum for Food and Agriculture (GFFA), Berlin, 16.01.2015*

Umfrage	6
Umfrage 2016	7
69 Prozent befürworten Biokraftstoffe	8
Keine Skepsis beim Wähler!	10
Große Zustimmung für nachhaltig produzierte Biokraftstoffe	12
67 Prozent beurteilen die Beimischung positiv	14
Fakten und Hintergründe	16
Ökonomische Bedeutung von Biokraftstoffen	16
Rohstoffeinsatz	18
Die neue Treibhausgas-Quote.....	20
Umweltschonende Produktionskette	22
Klimaschutzbeitrag von Biokraftstoffen	24
Flächennutzung für Biokraftstoffe.....	26
Biokraftstoffherstellung und Tierernährung gehen Hand in Hand	28
Emissionsarme Mobilität nur mit Biokraftstoffen	30
Ausblick	32
Klimaschützer Biokraftstoffe	32

„Biokraftstoffe verringern den Ausstoß von Treibhausgasen erheblich. Je nach Rohstoff sparen sie zwischen 70 und 95 Prozent Treibhausgas-Emissionen im Vergleich zu fossilen Kraftstoffen. Die Biokraftstoffbranche ist Vorreiter in der Entwicklung von nachhaltigen Produktionsprozessen – auch in der Landwirtschaft. **Biokraftstoffe sind damit ein wichtiger Baustein für die saubere Mobilität von Morgen.**“

Stephan Arens – Geschäftsführer der Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen (UFOP)

„Biokraftstoffe haben weder signifikante Auswirkungen auf die Weltagrarpreise noch verknappen sie Lebensmittel. Trotz weltweit steigender Biokraftstoffproduktion sind die Agrarpreise schon seit längerem im Keller und die Läger voll. Im Gegenteil: Bei der Herstellung von Biodiesel aus Raps fällt zu 60 Prozent Schrot an. Diese eiweißhaltige Tiernahrung ist ein **wichtiger Baustein der tierischen Veredelungsproduktion** und trägt zur **Sicherung der Welternährung** bei.“

Petra Sprick – Geschäftsführerin von OVID
Verband der ölsaatenverarbeitenden
Industrie in Deutschland

Umfrage 2016

Die repräsentative TNS Infratest Umfrage wurde im Auftrag der Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen (UFOP), dem Verband der Deutschen Biokraftstoffindustrie (VDB) und OVID Verband der ölsaatenverarbeitenden Industrie in Deutschland durchgeführt. Die Befragung fand als repräsentative Zufallsstichprobe mittels telefonischer Interviews von 1.002 Personen im ersten Quartal 2016 statt.

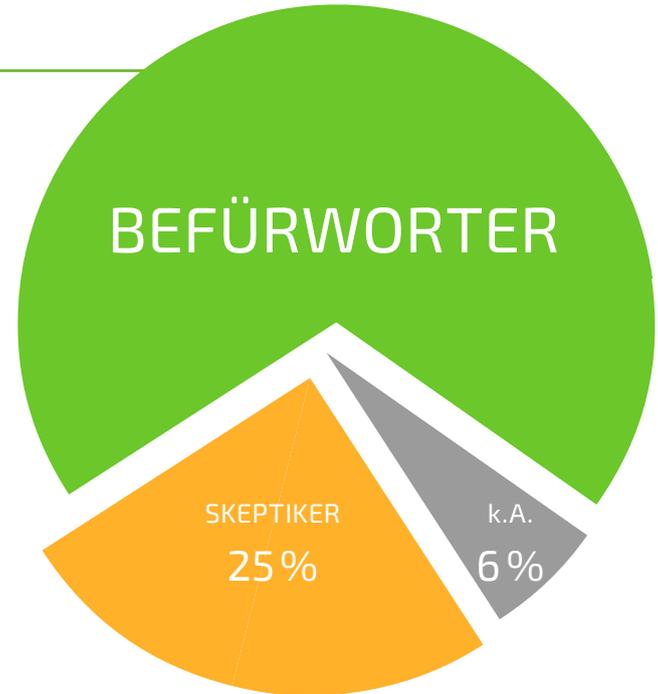
*„Über zwei Drittel der Deutschen befürworten Biokraftstoffe. Die Politik kann auf diese klare Unterstützung der Bevölkerung bauen und Biokraftstoffe im Straßenverkehr für die Erreichung der **Ziele des Pariser Klimagipfels** nutzen.“*

Elmar Baumann – Geschäftsführer des Verbandes der Deutschen Biokraftstoffindustrie (VDB)

69 %

der Bevölkerung bewerten
Biokraftstoffe allgemein als positiv, ...

... ein Drittel sogar als gut bis sehr gut. Die Politik kann auf diese klare Unterstützung der Bevölkerung bauen und Biokraftstoffe im Straßenverkehr für die Erreichung der Ziele des Pariser Klimagipfels nutzen.

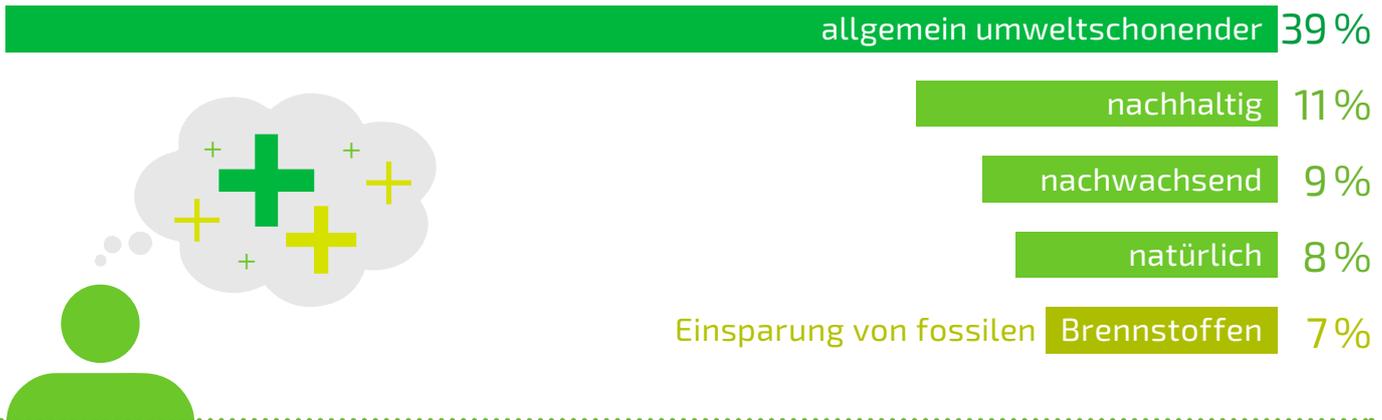


*Die Politik kann
auf die klare
Unterstützung
der Bevölkerung
bauen*

39 Prozent der Befragten nennen als Grund für ihre positive Einstellung zu Biokraftstoffen spontan, dass Biodiesel und Bioethanol umweltschonender sind als fossile Kraftstoffe. Biokraftstoffe verringern den

Ausstoß von Treibhausgasen erheblich. Je nach Rohstoff sparen sie zwischen 70 und 95 Prozent Treibhausgas-Emissionen ein im Vergleich zu fossilen Kraftstoffen.

WARUM BIOKRAFTSTOFFE POSITIV BEWERTET WERDEN



Keine Skepsis beim Wähler!

Nur jeder vierte Deutsche ist laut der Umfrage skeptisch gegenüber Biokraftstoffen eingestellt oder würde am liebsten keine Biokraftstoffe tanken.

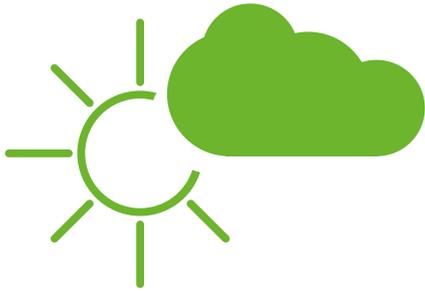
Als Grund für die ablehnende Haltung geben über ein Drittel der Skeptiker an, dass die Nutzung von Agrarrohstoffen zur Energiegewinnung zu Hunger führe. Tatsache ist: Biokraftstoffe haben weder signifikante Auswirkungen auf die Weltagrarpreise, noch verringern sie die Verfügbarkeit von Lebensmitteln. Bei der Herstellung von Biodiesel aus Raps fällt zu 60 Prozent Schrot an. Diese eiweißhaltige Tiernahrung ist ein wichtiger Baustein der tierischen Veredelungsproduk-

tion und trägt zur Sicherung der Welternährung bei.

12 Prozent der Skeptiker gehen davon aus, dass Biokraftstoffe schlecht für den Motor sind: Fakt ist, dass aufgrund von E5, E10 und B7 kein Auto liegengeblieben ist!

Weitere 12 Prozent lehnen Biokraftstoffe ab, weil für ihre Produktion angeblich Regenwald gerodet wird. Das ist jedoch falsch, denn die Nachhaltigkeitsverordnung und die verpflichtende Zertifizierung verhindern eine Zerstörung von Regenwäldern für die Biokraftstoffproduktion.

KLIMASCHUTZ DURCH BIOKRAFTSTOFFE



76 %

denken ...

„Wir brauchen Biokraftstoffe, um das Klima zu schützen.“



74 %

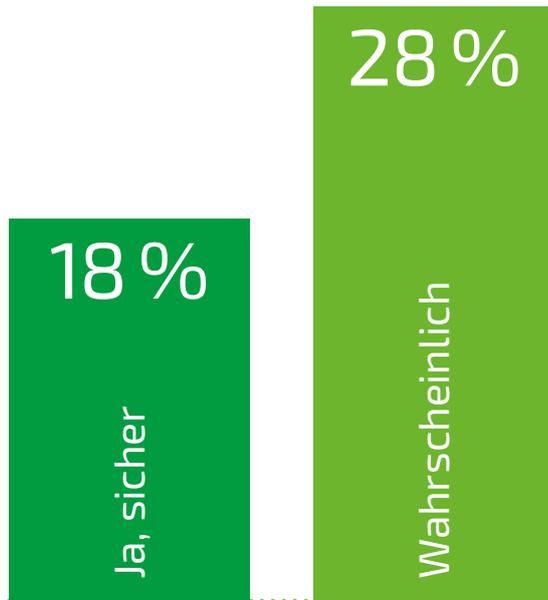
denken ...

„Biokraftstoffe belasten die Umwelt weniger als konventionelle Kraftstoffe aus Erdöl.“

Biokraftstoffe haben weder signifikante Auswirkungen auf die Weltagrarpreise noch verringern sie die Verfügbarkeit von Lebensmitteln

SELBST SKEPTIKER WÜRDEN BIOKRAFTSTOFFE TANKEN ...

... wenn Ihnen **garantiert** wird, dass Biokraftstoff mindestens 50 Prozent weniger Treibhausgase produziert als Mineralöl und dass seine Herstellung als „nachhaltig“ zertifiziert ist.



D.h.
fast
die **HÄLFTE**
der Skeptiker (46%) würden sogar
Biokraftstoffe tanken

Große Zustimmung für nachhaltig produzierte Biokraftstoffe

Seit 2011 gelten für Biokraftstoffe gesetzliche Nachhaltigkeitsregeln. Demnach dürfen für die Rohstoffgewinnung keine schützenswerten Flächen wie Regenwälder zerstört werden; zudem müssen sie mindestens 35 Prozent weniger Treibhausgase emittieren als fossile Kraftstoffe. Gemessen wird der Ausstoß der gesamten Produktionskette, vom Ackerbau über den Transport bis zur Biokraftstoffproduktion. Längst erreichen

Biodiesel und Bioethanol

eine Reduktion von
70 bis 95 Prozent.

Unabhängige
Auditoren stellen
sicher, dass

kein Regenwald für Biokraftstoffe abgeholzt wird. Die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung überprüft die Zertifizierung. Der Biokraftstoffsektor ist damit Vorbild für viele andere Wirtschaftsbranchen, die bereits beginnen, die Nachhaltigkeitsanforderungen zu übernehmen. Damit ist klar: Auch Skeptiker können Biokraftstoffe tanken!

*Nachhaltige
Biokraftstoffe
auch bei Skeptikern
anerkannt*

67 Prozent beurteilen die Beimischung positiv

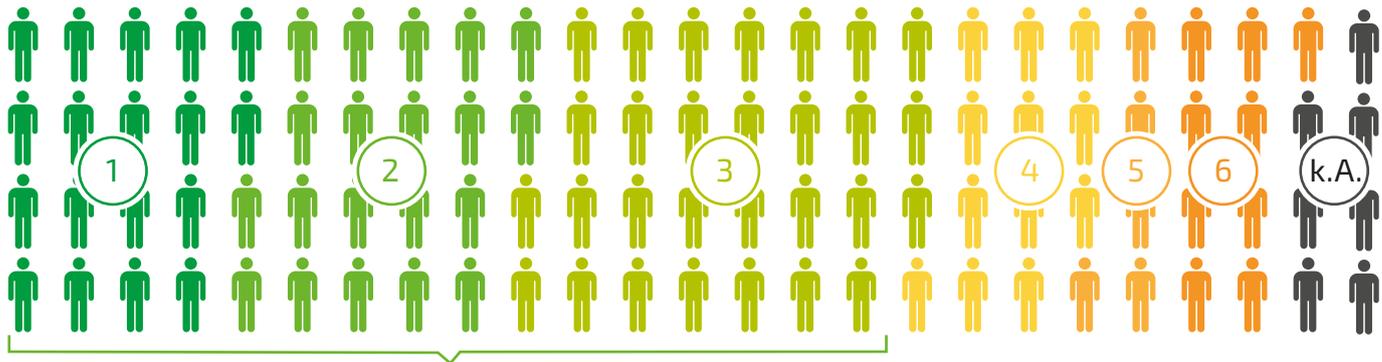
Gut zwei Drittel der deutschen Bevölkerung beurteilen die Beimischung von Biodiesel zu fossilem Diesel positiv. Grund hierfür ist sicherlich die seit Jahren erfolgreich praktizierte Beimischung von bis zu sieben Prozent Biodiesel beim verkauften Dieselmotorkraftstoff in Deutschland.

75 Prozent der Befragten sind der Meinung, dass wir Biokraftstoffe brauchen, um das Klima zu schützen, und dass Biokraftstoffe die Umwelt weniger belasten als konventionelle Kraftstoffe aus Erdöl



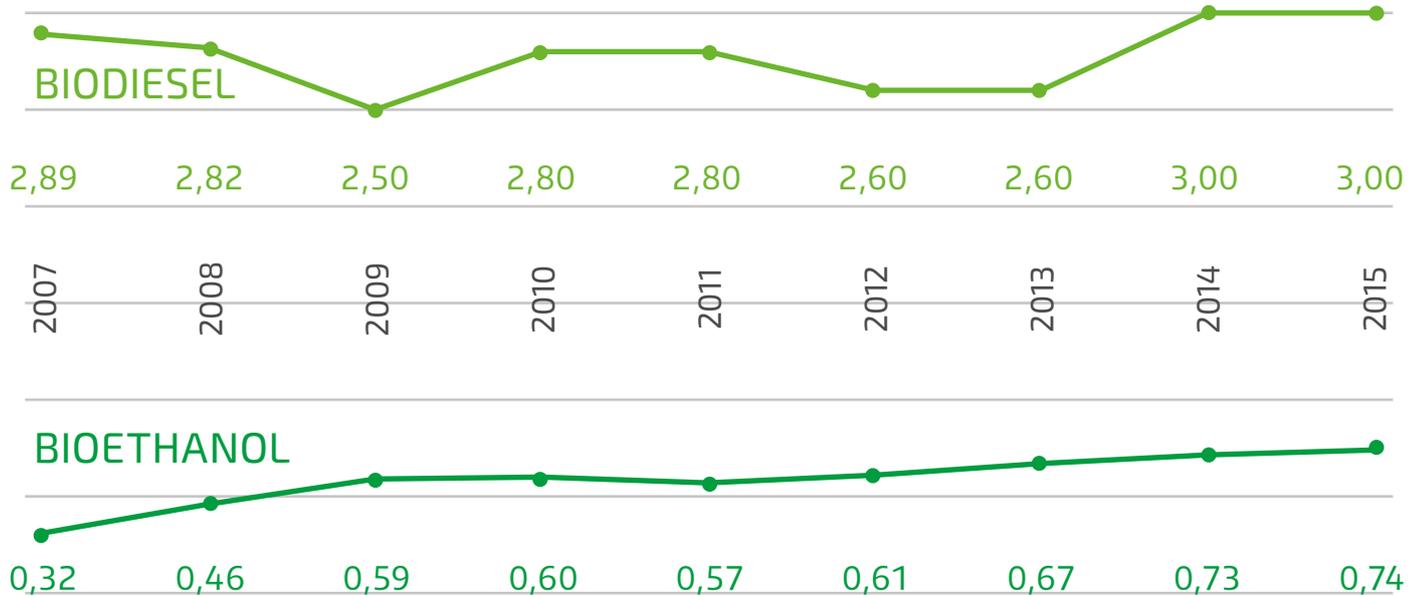
BIODIESELBEIMISCHUNG WIRD POSITIV BEWERTET

Skala von 1=Finde ich sehr gut bis 6=Finde ich überhaupt nicht gut | Angaben in Prozent



Mehr als $\frac{2}{3}$ der Bevölkerung beurteilen die Beimischung von Biodiesel positiv

PRODUKTION BIODIESEL & BIOETHANOL IN MIO. t



Quellen: VDB, BDB*

Ökonomische Bedeutung von Biokraftstoffen

In Deutschland arbeiten rund 22.000 Menschen im Biokraftstoffsektor – häufig in ländlichen, strukturschwachen Regionen. Die etwa 30 Biokraftstoffanlagen produzierten in den Jahren 2014 und 2015 jeweils circa drei Mio. Tonnen Biodiesel, die Bioethanolherstellung erreichte im letzten Jahr knapp 0,75 Mio. Tonnen. Der Umsatz der Biokraftstoffbranche lag im Jahr 2015 bei rund 2,6 Mrd. €. Durch die heimische Biokraftstoffproduktion wurden die Wertschöpfung gestärkt, Energie- und Futtermittelleinfuhren vermieden und damit die Importabhängigkeit von Mineralöl und Soja verringert.

Während die Rohstoffe für die heimische Biodiesel- und Bioethanolherstellung zumeist aus Deutschland oder dem europäischen Ausland stammen, kommen die Ölimporte zum Teil aus Ländern, in denen Demokratie und Menschenrechte kaum Beachtung finden.

*Biokraftstoffe
stärken heimische
Wertschöpfung*

Rohstoffeinsatz

Biodiesel wird seit Jahren zu rund 70 Prozent aus Raps hergestellt. Wichtige Rohstoffe sind auch Altspeisefette (z. B. aus Fritteusen von Schnellrestaurants). Palm- und Sojaöl spielen in der Biodieselproduktion in Deutschland kaum eine Rolle.

Die nachhaltige Herstellung von Biodiesel und Bioethanol ist bereits heute Standard und seit 2011 vom Gesetzgeber vorgeschrieben. Zur Herstellung von Biokraftstoffen dürfen die Rohstoffe weder von Regenwaldflächen noch von umgebrochenem Grünland stammen.

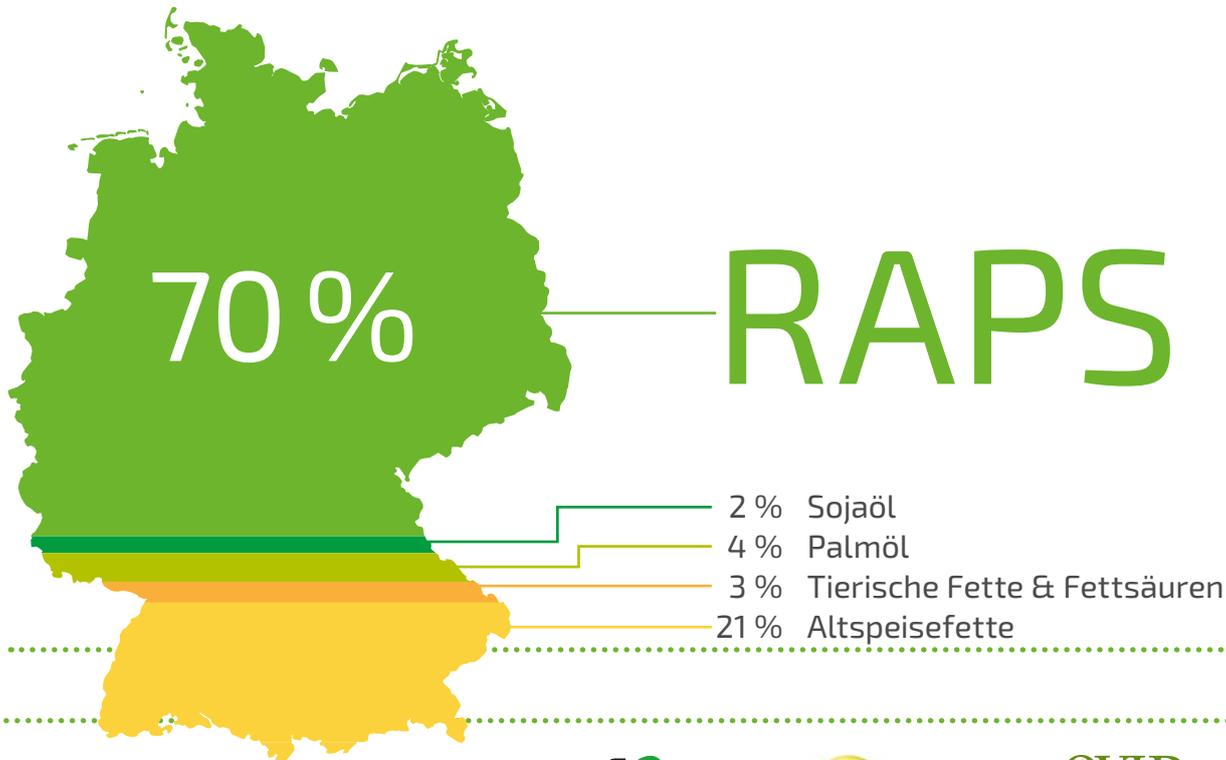
Dass Landwirte die Vorschriften einhalten, überprüfen unabhängige Auditoren.

Die Biokraftstoffindustrie hat als „Impulsgeber“ Standards gesetzt, die auch andere Branchen der Landwirtschaft und Bioökonomie zunehmend aufgreifen.

Palm- und Sojaöl spielen in der Biodieselproduktion in Deutschland kaum eine Rolle

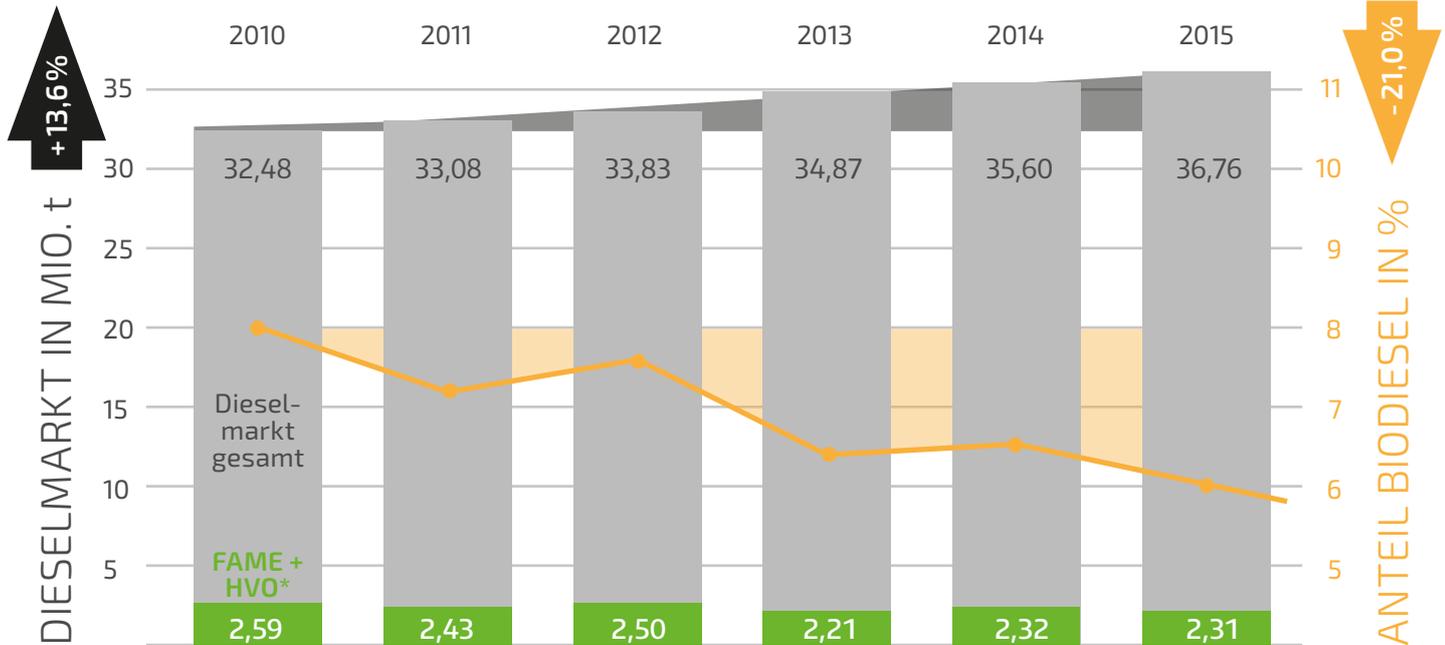
Garantierte und überprüfte Nachhaltigkeit

ROHSTOFFEINSATZ BIODIESEL IN DEUTSCHLAND 2015



Quelle: VDB

DIESELMARKT UND BIODIESELANTEIL IN DEUTSCHLAND



* Fettsäuremethylester, Biodiesel (FAME) und hydrierte Pflanzenöle (HVO) | Quelle: VDB

Die neue Treibhausgas-Quote

Biokraftstoffe schützen das Klima: 2015 sparten sie rund 6,7 Mio. t CO₂-Äquivalente in Deutschland ein – eine deutliche Steigerung gegenüber den Vorjahren.

Der Grund liegt in der Einführung der Treibhausgas-Quote, wonach die Mineralölfirmen den Treibhausgasausstoß ihrer Kraftstoffe senken müssen. Hierzu benutzen sie alternative Kraftstoffe. Um im Wettbewerb einen Vorteil zu erlangen, optimieren deshalb die

Produzenten von Biodiesel und Bioethanol ihre Verfahren. Aktuell stoßen Biokraftstoffe im Schnitt

Treibhausgas-, Kosten- und Rohstoffeffizienz bestimmen das Marktgeschehen

70 Prozent weniger Treibhausgase aus als fossile Kraftstoffe – vor einem Jahr waren es rund 60 Prozent.



Folglich muss die Mineralölindustrie weniger beimischen, um ihre Reduktionsverpflichtung von 3,5 Prozent in 2016 zu erreichen (die Quote steigt 2017 auf vier Prozent und erreicht 2020 sechs Prozent). **Das führt zu einer absurden Situation: Während die Effizienz der Biokraftstoffe stetig steigt, sinkt der Absatz.** Biokraftstoffe werden also für zusätzlichen Klimaschutz bestraft, und ihr Potential wird nicht vollständig ausgenutzt.

Biokraftstoffbranche: Vorreiter in der Entwicklung von nachhaltigen Produktionsprozessen

Umweltschonende Produktionskette

Um möglichst hohe Treibhausgasreduktionswerte zu erreichen, wird auf jeder Stufe der Produktionskette von Biokraftstoffen daran gearbeitet, die Prozesse weiter zu optimieren. Damit ist die Biokraftstoffbranche Vorreiter in der Entwicklung von nachhaltigen Produktionsprozessen auch in der Landwirtschaft. Dies gilt nicht nur in Deutschland, sondern weltweit für alle Rohstoffe der Biokraftstoffproduktion, also Raps, Zuckerrübe, Soja und Palm.

Bei fossilem Öl rechnet man mit einem Durchschnittswert für die Treibhausgasemissionen, ohne dass unter-

schieden wird, aus welcher Region, mit welchen Fördermethoden und unter welchen sonstigen Bedingungen (Fracking, Tiefseebohrung, Teersande) das Öl gewonnen wird.

Laut den Mineralölförderkonzernen ist eine genaue geografische Aufschlüsselung der Herkunft des Öls nicht möglich, da die Lieferwege, Lager- und Bunkerung sowie die Verarbeitungsketten zu komplex seien. Dem Biokraftstoffsektor hingegen wird eine genaue

Die Biokraftstoffindustrie begrüßt diese Dokumentationspflichten, fordert aber entsprechende Regeln für den gesamten Kraftstoffsektor.

THG-EMISSIONEN VON BIODIESEL

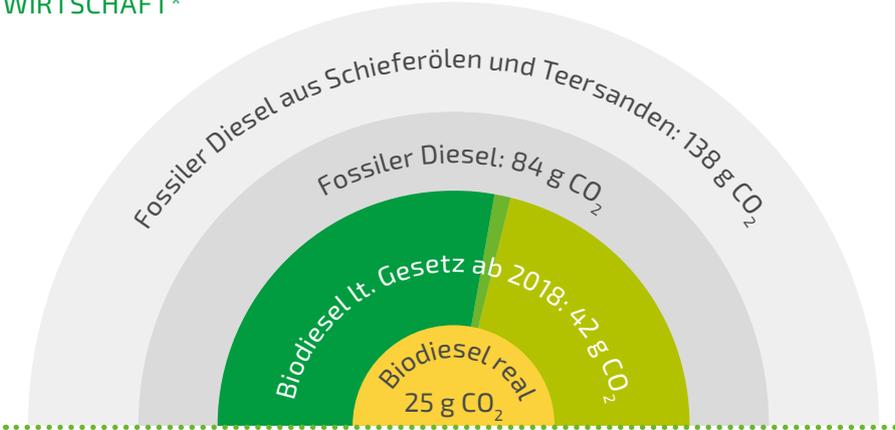
Mengen- und Herkunftsbe-
richterstattung und indivi-
duelle Treibhausgasbilanzen
abverlangt. Die Biokraftstoff-
industrie begrüßt entspre-
chende Regeln, fordert aber
entsprechende Regelungen
für den gesamten Kraftstoff-
sektor.

Bei der Herstellung, Verarbeitung und Transport von Biodiesel entstehen Treibhausgase. Dargestellt sind die Anteile der THG-Emissionen von Biodiesel (aus Raps) im Vergleich zu fossilem Kraftstoff.

56%
ANBAU & LAND-
WIRTSCHAFT*

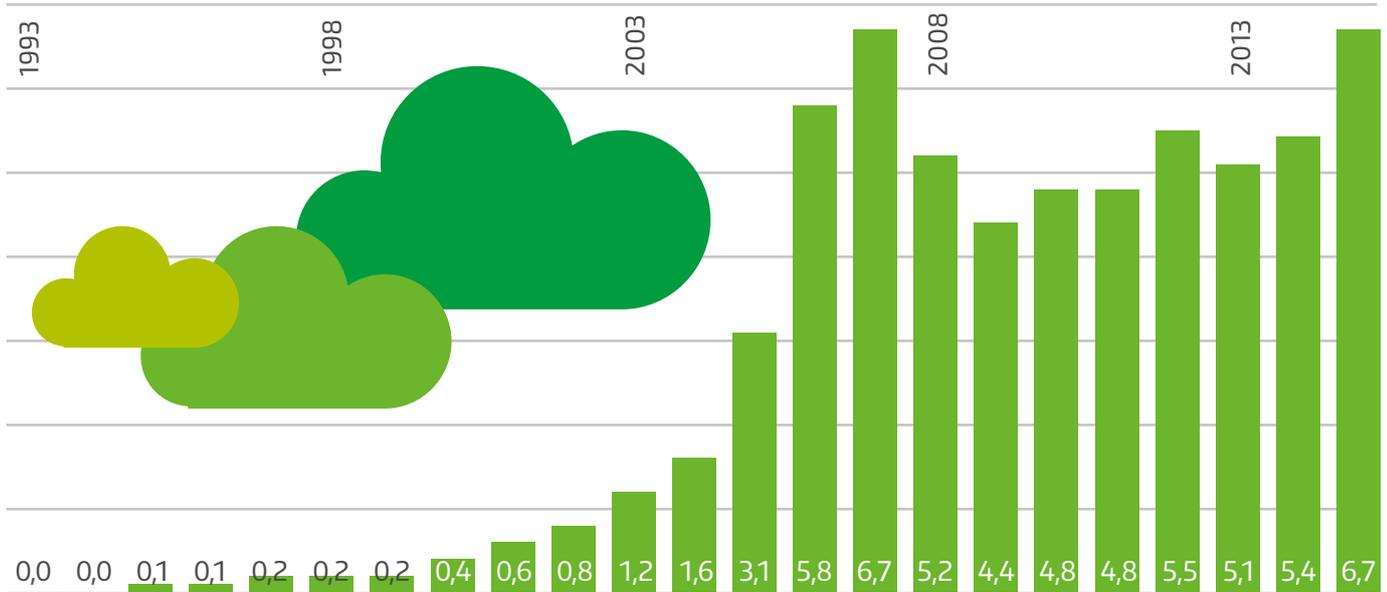
2%
TRANSPORT*

42%
VERARBEITUNG*



* Standardwerte

CO₂-EINSPARUNG DURCH BIOKRAFTSTOFFE IN MIO. t



Quellen: BMWi, UBA, AGEE-Stat, BLE

Klimaschutzbeitrag von Biokraftstoffen

Biokraftstoffe haben in Deutschland im Jahr 2015 ca. 6,7 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalente eingespart. Nur 2007 war der Klimanutzen aufgrund eines höheren Biokraftstoffabsatzes gleich groß. Biodiesel und Bioethanol sind damit die einzige in größeren Mengen verfügbare Alternative zu fossilen Kraftstoffen, die zur Dekarbonisierung beitragen. Die Emissionen der Erdölförderung steigen weiter an: Schließlich muss ein immer größerer Aufwand für ihre Gewinnung betrieben werden, der mit mehr Emissionen einhergeht. Biokraftstoffe ersetzen die besonders teuren und gleichzeitig CO₂-intensiven, marginalen fossilen Kraftstoffe (z. B. Schieferöle, Teersande).

Klar ist: Der Beitrag von Biokraftstoffen ist begrenzt, weil die verfügbaren landwirtschaftlichen Flächen beschränkt sind. Um den Verkehrssektor zu dekarbonisieren, bedarf es deshalb einer Vielzahl von Maßnahmen: mehr öffentlichen Verkehr, Verkehrsvermeidung, Verkehrsverlagerung auf die Schiene, Energieeffizienz, Elektromobilität, Wasserstoff – und Biokraftstoffe.

*Biokraftstoffe
sparten 2015 ca.
6,7 Mio. Tonnen
CO₂-Äquivalente in
Deutschland ein*

Flächennutzung für Biokraftstoffe

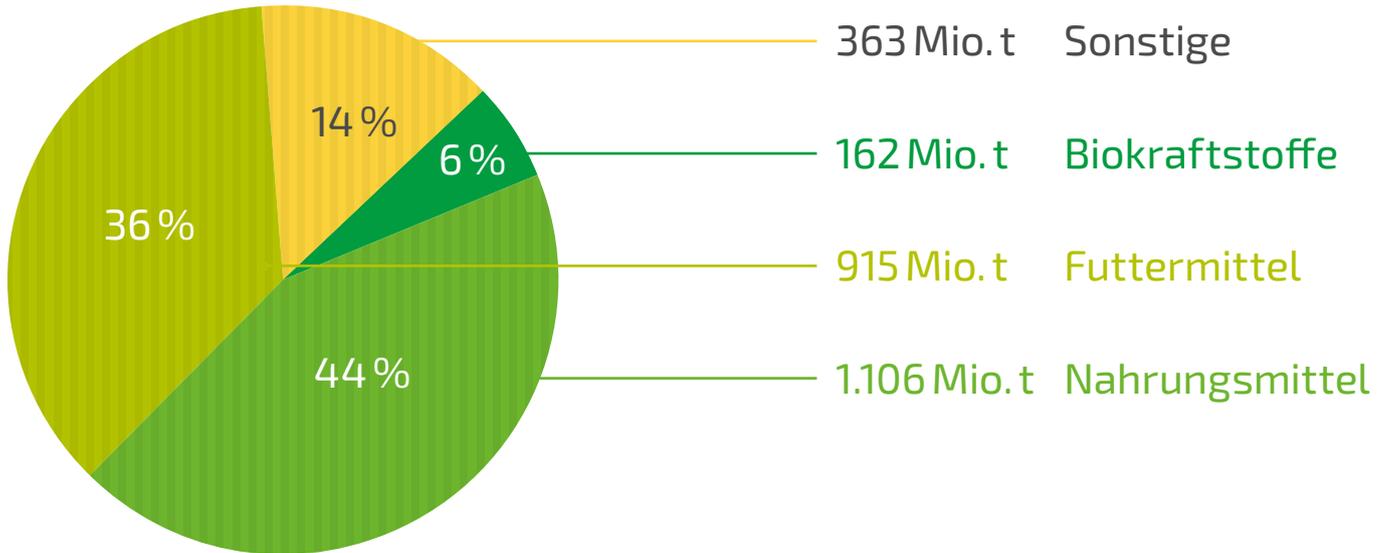
Von der landwirtschaftlich genutzten Fläche von 16,7 Mio. ha wurden im Jahr 2015 etwa 2,5 Mio. ha zur Herstellung von Industrie- und Energieprodukten genutzt. Deutsche Landwirte bauten auf rund 616.000 ha Raps an (3,7 Prozent), aus dem Biodiesel bzw. Pflanzenölkraftstoff produziert wurde. Zur Bioethanolproduktion aus Zuckerrüben und Getreide verwendeten sie 184.000 ha (1,1 Prozent).

Der Anbau von Pflanzen für Biokraftstoffe hat kaum Einfluss auf den Flächenverbrauch und den Preis.

Der Anbau von Energiepflanzen war und ist politisch gewollt. Die Förderung der Biokraftstoffe ist die Reaktion auf Überproduktion und Stilllegungen in der Landwirtschaft zu Beginn der 1990er Jahre. Damals wurde auch die ineffiziente Lagerhaltung aufgegeben. Heute werden Getreide-, Zucker- und auch Pflanzenölmärkte durch den Biokraftstoffabsatz entlastet. Trotz der Verwendung dieser Rohstoffe zur Biokraftstoffherstellung nicht nur in Deutschland oder der EU, sondern weltweit, sind die Rohstoffpreise für Weizen oder Pflanzenöle auf Talfahrt und haben ein Niveau erreicht, das für die Landwirtschaft kaum noch eine kostendeckende Produktion ermöglicht.

PROGNOSE DES GLOBALEN GETREIDEVERBRAUCHS 2016/17

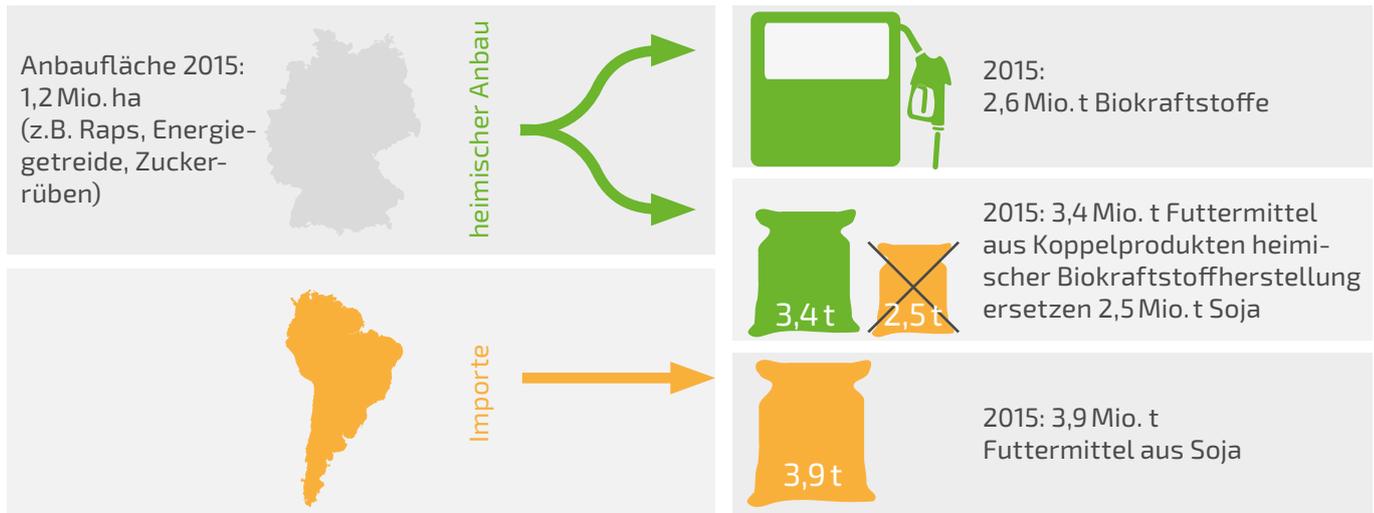
Für Biokraftstoffe werden nur ca. 6 Prozent der weltweiten Ernte genutzt.



Quellen: FAO, International Grains Council, Stand: 06 | 2016

HEIMISCHE BOKRAFTSTOFFE VERMEIDEN SOJAIMPORTE

Ohne Koppelprodukte aus heimischer Biokraftstoffproduktion müsste Deutschland rund 65 Prozent mehr Soja-Futtermittel importieren.



Quellen: AEE, UFOP, BDB^e, BMEL, OVID, Stand: 04 | 2016

Biokraftstoffherstellung und Tierernährung gehen Hand in Hand

Die Biodieselproduktion in Deutschland sichert die Versorgung mit heimischen Eiweißfuttermitteln, die für die Aufzucht von Tieren unverzichtbar sind. Deswegen gehören Biokraftstoff- und Eiweißfuttermittelproduktion untrennbar zusammen. Im Produktionsprozess von Biodiesel wird die eingesetzte Rapssaat zu rund 60 Prozent zu Rapsschrot,

also gentechnikfreiem Futtermittel verarbeitet, während aus 40 Prozent des Raps-

korns Pflanzenöl hergestellt wird. Durch die Biodiesel- und Futtermittelproduktion in Deutschland wird auf Importe von ca. 2,5 Mio. Tonnen Sojafuttermittel aus Übersee verzichtet. Damit wird in Ländern wie Brasilien oder Argentinien weniger Regenwald für den Sojaanbau abgeholzt. Somit trägt die deutsche Biodieselproduktion zum Schutz der Regenwälder bei! Aufgrund der gestiegenen Biokraftstoffproduktion haben Herstellung und Nutzung von Futtermitteln aus Raps innerhalb der EU stark zugenommen, während der Verbrauch von Sojafuttermitteln sinkt.

Durch die Biodiesel- und Futtermittelproduktion wird auf Importe von ca. 2,5 Mio. t Sojafuttermittel aus Übersee verzichtet.

Emissionsarme Mobilität nur mit Biokraftstoffen

In Deutschland wurden im Jahr 2015 etwa 37 Mio. t Diesel und rund 18 Mio. t Benzin (jeweils inklusive biogenem Anteil) verbraucht. Biokraftstoffe werden fast ausschließlich fossilem Kraftstoff beige-mischt. An den Erneuerbaren Energien im Verkehrssektor hatten Biokraftstoffe im Jahr 2015 einen Anteil von rund 90 Prozent (Biodiesel 62 Prozent und Bioethanol 26 Prozent). In der Energiebereitstellung der gesamten Erneuerbaren Energien machen Biokraftstoffe acht Prozent aus.

Würde man die Energie, die von den etwa 30 deutschen Biokraftstoff-Anlagen erzeugt wird, durch neue Windkraftanlagen ersetzen, müssten rund 9.500 zusätzliche Windräder gebaut werden. Dies zeigt: Um die Energie-wende in den Sparten Strom, Wärme und Verkehr durchzusetzen, werden angesichts der großen Herausforderung alle Erneuerbaren Energien benötigt. Während die Elektromobilität im Individualverkehr mittel-fristig eine größere Rolle einnimmt, sind Biokraftstoffe im Schwerlastverkehr kaum zu ersetzen.



Biodiesel ist mit Abstand die wichtigste Alternative zu fossilen Kraftstoffen in Deutschland

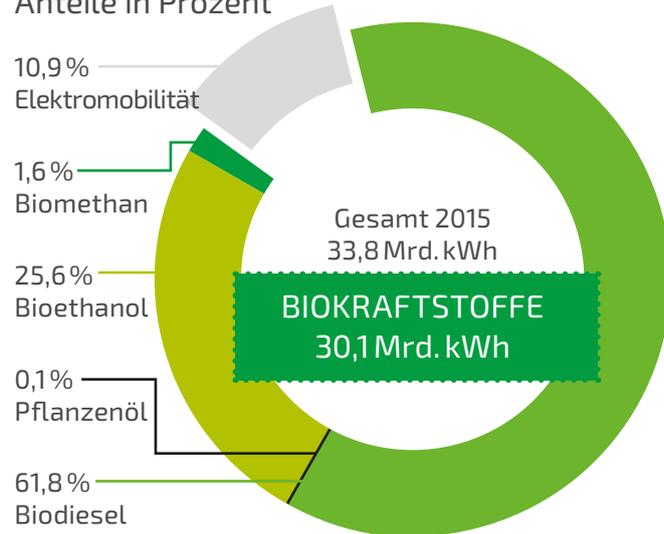
DIE BEDEUTUNG DER ERNEUERBAREN ENERGIEN

Energiebereitstellung aus erneuerbaren Energieträgern (2015)

Energieträger	TWh	Anteil (%)
Biogene Brennstoffe und Gase, Wärme	138,6	37
Windenergie	79,2	21
Biogene Brennstoffe und Gase, Strom	50,3	14
Photovoltaik	38,7	10
Biokraftstoffe	30,1	8
Wasserkraft	19,0	5
Geothermie	11,4	3
Solarthermie	7,8	2
Gesamtenergiebereitstellung:	375,1	100

Quelle: BMWi auf Basis AGEE-Stat, Stand 08|2016

Erneuerbare Energien im Verkehrssektor Anteile in Prozent



Quelle: BMWi auf Basis AGEE-Stat, Stand: 09|2016

Klimaschutz im Straßenverkehr ist in den kommenden Jahren nur mit Biokraftstoffen zu verwirklichen. Deshalb benötigen regenerative Kraftstoffe politische Unterstützung. Das bedeutet konkret:

I. Bis 2020: Treibhausgasquote stufenweise anheben.

Die Mineralölindustrie ist verpflichtet, den Treibhausgasausstoß ihrer Kraftstoffe zu senken: ab 2017 um vier Prozent und ab 2020 um sechs Prozent. Dieser plötzliche Anstieg von vier auf sechs Prozent sollte vermieden werden, indem die Quote in kleinen Schritten von jährlich 0,5 Prozentpunkten kontinuierlich auf sechs Prozent erhöht wird.

II. Bis 2030: Investitionssicherheit fördern, Treibhausgasquote auf 16 %, Anteil Erneuerbarer Energien auf 20 % anheben.

Um die Vorgaben der Bundesregierung zu Treibhausgasminderung und dem verstärkten Einsatz von Erneuerbaren Energien im Straßenverkehr zu erreichen, müssen die Treibhausgasquote bis 2030 auf 16 Prozent und der Anteil Erneuerbarer Energien auf 20 Prozent steigen.

III. Nachhaltigkeits-Standards auch für fossile Kraftstoffe.

Für Biokraftstoffe und fossiles Erdöl sollen gleiche Voraussetzungen geschaffen werden: Auch für konventionelle Kraftstoffe müssen Nachhaltigkeits-Standards gelten.

IV. Deutsche Biokraftstoffe unterstützen; heimische Futtermittel, Arbeitsplätze und Wertschöpfung im ländlichen Raum erhalten.

Die Herstellung von Biodiesel aus Raps ist ein Plus für Nachhaltigkeit und Klimaschutz. Das Koppelprodukt Rapsschrot ist zugleich hochwertiges Tierfutter, das die Versorgung Deutschlands mit heimischen, gentechnik-freien Eiweißfuttermitteln sichert.

Kontakt

Herausgeber und Text:

**Union zur Förderung von
Oel- und Proteinpflanzen e. V.
(UFOP)**

Claire-Waldoff-Str. 7
10117 Berlin
info@ufop.de
www.ufop.de

**Verband der Deutschen
Biokraftstoffindustrie e. V.
(VDB)**

Am Weidendamm 1A
10117 Berlin
info@biokraftstoffverband.de
www.biokraftstoffverband.de

**OVID Verband der ölsaaten-
verarbeitenden Industrie in
Deutschland**

Am Weidendamm 1A
10117 Berlin
info@ovid-verband.de
www.ovid-verband.de

Stand: November 2016





uföp

VDB *Zukunft tanken.*

OVID
VERBAND DER ÖLSAATEN-
VERARBEITENDEN INDUSTRIE
IN DEUTSCHLAND